

Allerhöchste genehmigte

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung

gelehrten Sachen

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 92. Elbing, Montag den 18ten November 1822.

Bei der Feier

der vor fünf und zwanzig Jahren angetretenen glorreichen Regierung
Friedrich Wilhelms des Dritten, Königs von Preußen.

Mel. Auf Viktoria.
Tag der Wonne!
Deine Sonne
Grüßet heut ein glücklich Land.
Freudig heben Millionen
Zu dem Vater, der die Thronen
Gnädig schirmet, Herz und Hand.

Lieb' und Treue
Bringt auf's Neue
Preußen seinem Herrscher dar.
Der als Vater uns regieret,
Brüder! hat den Thron gezieret
Heute fünf und zwanzig Jahr.

Heil und Segen
Floß entgegen
Jedem, der sich Ihm genahet.
Mit der Weisheit Seherblicke
Ubersah Er die Gesichte
Eines Volks, wie jede That.

Jeder Morgen
Brachte Sorgen
Seiner treuen Vaterbrust.
In dem Herzen jedes Preußen
Einzig Vater nur zu heißen,
War sein Sorgen, seine Lust.

Ruhmbekränzet,
Huldungglänzet,
Zeig' dich Ihm, o Vaterland!
Nähe dich mit frischem Kranze,
Bring' Ihm heut im reinsten Glanze
Deiner Treue Unterpfand!

Laß vor allen
Heut' erschallen
Ihm den frohesten Herzensdank! —
Den Gerechten, Guten, Weisen,
Friedrich Wilhelm heut' zu preisen,
Töne laut, o Festgesang!

Glücklich wohne
Auf dem Throne
Preußens Herrscher lange noch!
Auf, ihr Preußens treue Söhne!
Rufet laut die Jubeltöne:
Friedrich Wilhelm lebe hoch!

Vom Main, den 5. November.

Für den gesetzgebenden Körper der freien Stadt Frankfurt sind neulich nur wenige Adliche und ausgezeichnete Reiche gewählt worden.

Bei dem in Frankfurt eingetretenen Geldmangel trafen die ersten Bankierhäuser sogleich die wirksamsten Anstalten, um Geld kommen zu lassen, so daß wieder Ueberschuß an baaren Fonds vorhanden war und Wechsel wieder mit 6 pCt. Disconto Käufer fanden, während sie früher selbst von guten Häusern mit 8 bis 8½ pCt. ausgedoten wurden und manche sogar zu 9 pCt. anzubringen waren. Der reiche Besitzer eines großen Gasthofes kam während der kurzen Periode des Geldmangels einem jüdischen Bankier, der ausgedehnte Geschäfte in Papieren macht, mit 7000 Karolinen (47tausend Thaler) welche er baar in Silber liegen hatte, zu Hülfe.

Fuhrleute, welche Wolle geladen hatten, kamen in dem Dorfe Weiser bei Fulda an. Mehrere Bewohner des Dorfes leisteten diesen Fuhrleuten allerlei Handarbeiten; einige derselben erkrankten plötzlich und starben eines schnellen Todes. Dies brachte die Ortsbehörden auf die Vermuthung, die Krankheit müsse das gelbe Fieber seyn, sie berichteten die Sache an das Ministerium zu Darmstadt und die Regierung ertheilte dem Commandanten des zu Offenbach und in der Gegend liegenden Infanterie-Regiments den Befehl die Beurlaubten einzuberufen, um auf den ersten Wint einen Cordon ziehen zu können. Wahrscheinlich werden ärztliche Untersuchungen nächsten nähere Aufklärung geben.

Der von der bairischen Behörde weggewiesene Wittschaft der Unaufhaltsame, veranstaltet jetzt im Darmstädtischen Declamatorien und Välle, zu welchen legt er alle himmlischen Frauen einlader. Auch soll er bei dem schönen Geschlechte als ein junger rascher unterhaltender Mann Gnade finden; nur seine Pilgerkleidung und sein langes gescheiteltes Haar kündigen den Sonderling an; seine Declamatorien aber sollen mehr von überschreitender Ekstase als von Diogenischer Gelassenheit zeugen.

Die spanische Regierung hat zur Ersparnis ihre Gesandtschaft in der Schweiz eingehen lassen, und Hr. von Biergol soll nur noch bis zur Beendigung der Venetians Angelegenheiten für die vormalis in spanischem Dienste befindlichen Schweizer daselbst bleiben.

Reisende, die aus Rom kommen, wollen behaupten, man sey von Seiten der römischen Curie mit der

Idee umgegangen, einen eigenen zur Verpflegung und Hülfsleistung für verwundete Griechen bestimmten Orden barmherziger Schwestern zu errichten. (?)

Die Nachricht, daß die Ausländer, welche sich nach Marseille begeben wollen, an der französischen Grenze zurückgewiesen werden, ist unrichtig. Bis jetzt hatte man bloß solche zurückgewiesen, die nicht mit gehörigen Pässen versehen waren, hingegen allen denjenigen, die sich in dieser Hinsicht regelmäßig ausweisen konnten, nicht die mindesten Schwierigkeiten in den Weg gelegt. — Unter den an das Mittelmeer eilenden Reisenden befinden sich auch viele Griechen, die aus den südlichen Provinzen Rußlands kommen. (Aus Lausanne vom 30. Oktober meldet man jedoch, daß viele Griechenfreunde in Frankreich abgewiesen worden und nach dem Norden zurückkehren.) In den Kantonen Bern, Basel und Waat werden öffentliche Gebete zur Befreiung der Christen im Orient angestellt.

Aus Italien, vom 28. Oktober.

Im Schauspiel zu Verona am 24ten saß die Kaiserin zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser von Rußland. Beide trugen die Uniform Ihrer österreichischen Regimenter. — Am 25ten Mittags ist der Kronprinz Oscar von Schweden angekommen, und im Gasthofe alla Torre di Londra abgestiegen. — Am 26ten ward von dem Kaiser in Begleitung des Kaisers Alexander und anderer höchsten Herrschaften über sämtliche Truppen in dem Corso di Porta nuova Heerschau gehalten. — Daß die Arena verunstaltende hölzerne Theater wird abgetragen und auf dem Platz der sogenannten Ciradelle verlegt. Von der Arena aus wird ein Luftballon aufsteigen, bei welcher Gelegenheit man sie mit Menschen gefüllt zu sehen hofft. — Trotz der bedeutenden Anzahl Fremden haben sich die Preise der Lebensmittel doch nicht merklich gehoben. — Hr. Reichsild wird sich während der Dauer des Congresses in Verona aufhalten.

Von den bei dem Congresse anwesenden russischen Ministern ist Graf Nesselrode der eigentliche Repräsentant Rußlands. Er stimmt mit dem Systeme des Fürsten Metternich auf das vollkommenste überein, namentlich darin, daß er erklärter Gegner jedes Versuchs ist, durch welchen die jetzt in Europa bestehende Ordnung der Dinge gestört werden könnte. Die übrigen nach Verona berufenen russischen Minister werden bloß, wenn es der Kaiser für gut findet, beigezogen, und mit besondern Unterhandlungen beauftragt.

Zu Verona ist ein großes Magazin abgebrannt; auch sollen daselbst und in Padua und Venedig auffallende Verhaftungen statt gefunden haben.

Daß der König von Neapel die Regierung abgeben und sich in die östreichischen Staaten zurückziehen will, bestärkt sich. Es sind noch mehrere andere Veränderungen in Italien im Werk.

Das außerordentliche Standrecht zu Rubiera im Herzogthum Modena hatte neun des Hochverraths und der Theilnahme an verbotenen Gesellschaften überwiesene Individuen zum Tode, und 36 andere zur Galeeren- und Kerkerstrafe, theils auf lebenslang, theils auf längere oder kürzere Zeit verurtheilt. Der Herzog hat dieses Urtheil gemildert, und die Strafe für Franz Conci in zehnjährigen Kerker verwandelt, auch die Vollziehung des Urtheils in Contumaciam gegen die Abwesenden zu suspendiren befohlen.

Der im Prozeß der Königin von England vorgekommene Majocchi ist jetzt Wagenhändler in Mailand und erhält überall den Spottnamen Non mi ricordo.

Madrid, vom 25. Oktober.

Von Wien ist der Cabinets-Courier Aracuso angelangt. Wenn dem ministeriellen Spectator zu glauben ist, so hat er günstige Nachrichten mitgebracht. General Espagna, der Emissair der „Feyras“, von Urgel, hatte keine gute Aufnahme gefunden. (Er ist, wie das Journal des Debats bemerkt, gar nicht nach Wien gereiset.) Dagegen eine hohe Person (Wellington), deren Stimme ohne Zweifel beim Congresse nicht wenig Einfluß haben wird, die besten Hoffnungen für Spanien gegeben habe.

Unser Stadtrath hat die Errichtung von zwei Compagnien, jede zu 120 Mann und einer Reiter-Compagnie von 50 Mann unter dem Namen: Constitutionelle Jäger, verordnet.

Heute Abend wurde die patriotische landaburische Gesellschaft in dem, zu diesem Ende neu eingerichteten Saale in St. Thomaskloster eröffnet. An der Spitze derselben steht der berühmte Juan Romero Alpuente.

Bei den letzten Sitzungen der Cortes ging es außerordentlich lebhaft her. Man beschäftigte sich mit Verhandlung der von dem Ministerium verlangten Maaßregeln und besonders der 9te Artikel wegen Suspension der individuellen Freiheit, erregte sehr heftige Debatten. Er wurde am Ende mit 74 Stimmen gegen 57 zurückgewiesen.

Am 18ten dieses hat man den General Morillo im Dorfe Jarza, dicht an der portugiesischen Gränze, verhaftet. Ein Bauer, der im Befreiungskriege un-

ter ihm gedient, soll ihn erkannt und der Alcalde des Dorfes ihn verhaftet haben, weil er keinen Paß bei sich hatte. Dem Vernehmen nach hat die Regierung ihm nach Plazencia, wohin man ihn abgeführt hat, Pässe zugesichert, um frei nach Madrid kommen zu können.

Paris, den 25. Oktober.

Am 23ten d. M. Abends ist mit dem zwischen Paris und Orleans errichteten Telegraphen ein Versuch gemacht worden, welchem Se. K. H. Monsieur beigewohnt haben, und der aufs neue die Vortrefflichkeit dieses Correspondenz-Mittels bekundet hat. Um 9 Uhr 21 Minuten Abends traf in Orleans die Nachricht ein: „daß Se. K. H. auf Montmartre angekommen seyen,“ und um 9 Uhr 45 Minuten die Frage: „was in Orleans für Wetter sey,“ worauf die Antwort: „es sey sehr windig,“ um 9 Uhr 52 Minuten erfolgte, und das Signal des Empfanges dieser Antwort in Paris, bereits um 10 Uhr wieder in Orleans eintraf. Der General-Inspector der Telegraphen-Linien, Herr Chappe, welcher mit der Errichtung des Telegraphen von hier nach Bayonne, über Bordeaux, Angoulême, Poitiers und Tours, beauftragt worden ist, hat vor einigen Tagen Paris verlassen, um sich vorerst nach Tours zu begeben. In sechs Monaten soll die ganze Arbeit vollendet seyn.

In dem Departement Puy de Dome haben sich seit einiger Zeit drei Einsiedler niedergelassen. Ihre Wohnung besteht in einer Art von Grotte in Form einer Zelle, die ihnen eine vornehme und fromme Dame in ihren Waldungen erbauen ließ. Hier wohnen diese neuen Eönobiten, nach dem Beispiel ihrer Vorgänger, fern vom irdischen Land ohne Kummer und Sorge, und widmen sich, bei der einfachen Kost von Kartoffeln und Wurzeln, der Beschauung überirdischer Dinge. Den Genuß von Fleisch, Wein und Brod versagen sie sich gänzlich und schlafen auf harten Brettern, hiezu das Wasser aus der klaren Quelle vor ihrer Wohnung, und diese Mittel werden zur Erödung aller irdischen Gedanken, wenn deren sie bisweilen noch aufsteigen sollten, hinreichen. Eine lange schwarze Kurte ist ihre Kleidung, an der rechten Seite hängt ein großer Rosenkranz herab, auf der Brust ein Kreuzifix. An Sonn- und Feiertagen kommen sie in die Kirche des nächstgelegenen Orts, wo sie den Tag unter Gebet und frommen Betrachtungen zubringen. Zwei von diesen guten Einsiedlern sind etwa 30 Jahre alt, der dritte erst 20 Jahre. Im übrigen haben sie noch keine Professien gemacht, denn selbst die einfachsten Menschen sehen gegenwärtig ein, daß ein solches Faullenzerleben unmöglich Gott gefällig seyn kann.

London, den 29. October.

Die freiwillige Herabsetzung der Landpächte wird nun allgemein, und beträgt in einzelnen Fällen bis 45 pro Cent.

Es ist hier ein Kürbiß zu sehen, der 7 Fuß 10 Zoll im Umfange hält, und 136½ Pf. wiegt; in Luskombe aber sogar einer von 9 Fuß 3½ Zoll im Umfange und 245 Pf. Gewicht.

In den deutschen Zeitungen war kürzlich viel von dem Schlosse Wansted die Rede; hören Sie darüber das Nähere. — Hr. Wellesley Vole hat es zuletzt bewohnt. Dieser junge Beshwender ist seit 5 bis 6 Jahren mit der reichen Miß Tilney-Long vermählt. Nächst ihren körperlichen Reizen brachte ihm diese junge Schöne 1½ — 2 Millionen Pfund mit. Der Herzog von *** (ein königlicher Prinz) soll sich vor seiner nachherigen Vermählung vergebens um ihre Hand beworben haben. Auch der Vater des Herrn Wellesley Vole hatte seinem Sohne einen schönen Etat eingerichtet. Das Haus des jungen Vaareß ward bald das glänzendste in England. Aber die unglückliche Spielsucht stürzte Hrn. Wellesley Vole in Zeit von vier Jahren in Verlegenheiten, aus welchen ihn weder sein erschöpftes Vermögen ziehen konnte, noch der Beistand seiner Familie reißen wollte; so daß er Alles, was er und großen Theils seine Gemahlin besaß, zurücklassen mußte, und mit ihr, die sich nicht von ihm trennen mochte, und ein Brettchen von 7000 Pfund jährlicher Einkünfte aus dem Schiffbruch gerettet hat, im Auslande zu leben genöthigt ist.

Der Käufer der Abtei Font-Hill, Hr. Farquhar, kam aus Bengalen, mit einer halben Mill. Pf. St., die er dort mit seinen Pulvermühlen erworben hatte; er landete in Gravesend und fuhr von da nach London auf der Außenseite der Landkutsche auf dem wohlfeilsten Plage. Als er bei seinem Banquier, Hrn. Hoare, der ihn nicht persönlich kannte, erschien, um 25 Pfund zu seiner ersten Einrichtung zu heben, ward er von den Comptoir-Bedienten, seiner gar ärmlichen Kleidung halber, mit empörender Geringschätzung behandelt; sie bückten sich nachher um so ehrerbietiger, als sie hörten, daß das der Mann sey, der bei ihrem Prinzipal eine halbe Million stehen habe, ohne davon Zinsen zu heben, die mehrere Jahrzehende hindurch immer zum Capital geschlagen worden waren. Ein Baronet, sein Verwandter, der wohl wußte, wie schwer der bengalische Pulvermüller moß, hatte ihn in sein Haus aufgenommen, veranstaltete, zur Feier seiner Ankunft, ein großes Banket, und machte ihn als den König des Festes, auf die

Nothwendigkeit aufmerksam, Toilette und Garderobe etwas zu retabliren. Dieß verdroß den Mann dergestalt, daß er sofort auszog und sich in eine der entferntesten Straßen einmietete, wo ihm einige seiner neuen Nachbarn, aus Mitleiden mit seinem Aeußern, Almosen anboten. Zur Errichtung einer Schulanstalt in Aberdeen, seiner Vaterstadt, hat er 100,000 Pfund bestimmt, und mehrere gemeinnützige Unternehmungen hat er, von Niemand, als von seinem Herzen aufgefordert, mit zehn- und zwanzigtausend Pf. unterstützt.

Ydra, vom 28. September.

Die türkische Flotte, aus 108 Schiffen bestehend, worunter 6 Linienschiffe und 9 Fregatten, war von Patrasso unter Segel gegangen, um Napoli di Romania zu entsetzen und zu verproviantiren. Diese Flotte erschien am 19ten dieses in den Gewässern von Ydra. Sogleich lichtete auch unsere Flotte die Anker (50 bewaffnete Schiffe, worunter 15 Brander); der Feind suchte unter Begünstigung des Windes die Meerenge zu passiren und durchbrach unsere Linie; 25 von unsern Schiffen blieben über und eben so viele unter dem Winde. Am folgenden Tage umgaben wir bei Windstille ein bei Stawronisch gestrandetes Linienschiff. Da wir aber weder durch Fluth noch durch Wind unterstützt waren, so gelang es demselben mit Hülfe der übrigen türkischen Schiffe, sich nach dreiehalbstündiger Anstrengung wieder loszumachen. Am 24. September versuchte die türkische Flotte abermals, in den Kanal von Napoli di Romania einzulaufen, aber die Griechen stellten vor den Eingang 15 Brander auf und die türkischen Befehls-haber zogen sich zurück. Der Feind schickte bei Nachtzeit ein Schiff unter christlicher Flagge, mit 7000 Ehilo Getreide und zwei türkischen Ischaur (Commissarien) nach Napoli di Romania ab; aber zwei von unsern Schiffen hielten es an, wobei die gefangenen Ischaur auf Beste behandelt wurden. Sie hatten einen Bujurdi (Befehl) des Capudan Pascha an die Türken in Napoli di Romania bei sich, folgenden Inhalts: „Ich habe die Insel Spezzia erobert und zerstört, auch drei Schiffe versenkt. Aber ich kann bei Euch nicht einlaufen, weil mich die Erdmungen und der Wind daran hindern; auch fürchte ich, die Griechen kommen, und zünden meine Schiffe an. Daher sende ich Euch diese Ladung Getreide, und hoffe euch in der Folge noch eine zweite zukommen zu lassen.“

Beilage.

Beilage zum 92sten Stück der Elbingschen Zeitung.

Elbing, Montag den 18ten November 1822.

PUBLICANDA.

Die in diesen Tagen stattgehabten Unfälle haben dargethan, daß die Vorschriften der Straßen-Ordnung, wegen des schnellen Fahrens und Reitens und der Aufsicht über die auf den Straßen stehenden Pferde und Wagen, immer noch nicht befolgt werden. Es wird demnach nochmals in Erinnerung gebracht, daß 1) Niemand auf den Straßen und öffentlichen Plätzen schneller als im Trabe fahren oder reiten darf; 2) beim Ausfahren aus den Häusern oder Gehöften, in engen Straßen, auf Brücken, beim Einbiegen in andere Straßen, und an allen Orten, wo die Passage, sey es durch ein Zusammenreffen von Menschen oder Wagen und anderer Gegenstände, so sehr beeengt ist, daß durch das schnelle Vorbeifahren Jemanden Nachtheil zugefügt werden kann, darf nur im Schritt gefahren werden; 3) zur Winterzeit ist der Gebrauch der Schleißen nur dann gestattet, wenn sie mit Deichseln versehen sind, so wie 4) das Fahren mit Schlitzen ohne Schellengelände verboten ist; 5) Pferde, die noch nicht angespannt gewesen, dürfen in der Stadt nicht eingefahren, auch keine Pferde ohne Aufsicht auf den Straßen und Plätzen gelassen werden, sie müssen angespannt seyn oder nicht. Von den Pferden der mit Wagen zu Markt kommenden Landleute, und denjenigen Wagenpferden, von denen der Eigenthümer überzeugt ist, daß sie ruhig stehen, und weder durch Ausreißen, Beißen, oder Schlagen der Vorübergehenden Schaden thun, dürfen die Eigenthümer oder deren Knechte, sich zwar auf kurze Zeit entfernen, jedoch müssen vorher die Pferde an der Deichselseite abgesträngt, und die Peine am Wagen befestigt werden; auch wird Jedermann zur Sicherheit seines Eigenthums wohl thun, während der Abwesenheit einem Andern die Aufsicht über Pferde und Wagen zu übertragen; 6) das Treiben des Viehes durch die Straßen wird nur unter gehöriger Aufsicht gestattet. Das Rindvieh muß paarweise, an Horn und Vorderfuß gebunden, geführt werden; 7) an den Marktagen, des Mittwochs und Sonnabends, dürfen die vom Mühlendamm und dem Friedrich Wilhelm's-Platz kommenden Wagen zwar in die Schmiedeßtraße hineinfahren, alle Wagen aber, die von der Fischerstraße und dem Allen

Markt nach dem Friedrich Wilhelm's-Platz wollen, müssen während der Marktzeit die Kettenbrunnens- oder Fleischerstraße passiren. — Wer diesen Anordnungen, die lediglich die Sicherheit der Personen bezwecken, entgegen handelt, verfällt in die §. 65. der Straßenordnung festgesetzte Strafe, die erhöht wird, wenn durch Unterlassung oder Uebertretung derselben, Schaden entstanden. Besitzer von Pferden und Vieh werden aufgefordert, ihre Dienstkleute hiernach, und daß sie den Anordnungen der Polizeibeamten jederzeit Folge zu leisten haben, anzuweisen, damit sich Niemand mit Unwissenheit entschuldige, auch sind die Polizei-Beamten instruiert, auf die Befolgung dieser Vorschriften strenge zu halten und jeden Wagen oder Pferd, welches nicht auf die vorgeschriebene Art unter Aufsicht gestellt oder befestigt ist, nach dem Stadthofe bringen zu lassen, von wo die Rückgabe nur gegen den Beweis der erlegten Strafe geschehen wird.

Elbing, den 12ten November 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Der Martini-Fahrmarkt, welcher mit 11. Novbr. angefangen, und 8 Tage dauert, endigt den 18ten desselben Monats, und darf kein Fremder länger als bis zum Abende dieses Tages seine Waaren hier en detail feilbieten; widrigenfalls die Beschlagnahme derselben, und die gesetzlichen Strafen eintreten. Elbing, den 11ten Novbr. 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Directorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das zur Jacob und Christina Wölkerschen Nachlaßmasse gehörige sub Litt. A. XI. 146. auf dem heiligen Leichnamsdamm, an der Sternschanze gelegene, auf 30 Rthl. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Liquidations-Termin hiezu ist auf den 9ten December d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Deputirten Herrn Justizrath Ddrck anberaumat, und werden die besig- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlausthagen und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Weißbietet, der bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen

eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden. Elbing, den 2. Juli 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das der separirten Maria Susanna Seraphin gehörige sub Litt. A. Nr. 40. gelegene, auf 433 Rtlr. 18 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 29sten Januar 1823 um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gemächtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 25ten Oktbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen die dem Einsassen Michael Frischbutter gehörigen sub Litt. D. VIII. 17. und 24. in Keitlau gelegene, auf resp. 1429 Rtlr. 5 Sgr. 2 pf. und 339 Rtlr. 3 Sgr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstücke, für welche schon resp. 2000 Rtlr. und 383 Rtlr. 10 Sgr. geboten sind, mit den Brandgeldern des inzwischen abgebrannten Grundstücks D. VIII. 17. a 17600 Rtlr., anderweitig im Wege der Subhastation öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 16ten December c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Albrecht anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gemächtig zu seyn, daß demjenigen, der in diesem Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genom-

men werden wird. Die Taxe der Grundstücke kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 14ten August 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

In dem Hypothekenbuche des im Dorfe Schlamack hiesigen Stadtgebiets gelegenen Grundstücks C. XI. 10. ist für die Anna Barbara Speiser nachher geerblicht und verstorbene Johann Samuel Piffert aus dem Erbtheilungs-Vergleich vom 15ten Juli 1800 ein Erbtheil von 544 Rtlr. 42 gr. ex decreto vom 19ten September 1800 sub No. 2 Rubrica III. Pag. 152. eingetragen worden. Das hierüber ausgefertigte Document ist verloren gegangen und werden alle diejenigen, welche an diese Poff der 544 Rtlr. 42 gr. und das darüber sprechende Document als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand, oder sonstige Briefe Inhaber, Ansprüche zu machen haben, hiedurch aufgefordert, sich binnen 2 Monaten und spätestens in dem auf den 7ten Januar 1823 vor dem Deputirten Herrn Justizrath Duingue auf hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin zu melden und ihre Ansprüche an gedachte Poff zu erklären und zu bescheinen, widrigenfalls sie aller Rechte an die letztere für verlustig erachtet werden sollen und das Document für amortisiert erklärt werden wird.

Elbing, den 17ten Septbr. 1822.

Königl. Preuß. Stadgericht.

Nach der Bestimmung Einer Königl. Höchstverordneten Regierung in Danzig soll der Getränke-Verlag der 4 Krug- und Schankstellen zu Haselau, Hütte, Conradswalde und Maybaum vormaligen Amts Tollkämmer, da die von den betreffenden Kegern für ihre Zwangs-Befreiung ebenso wegen der Zeitpacht bis jetzt gemachten Offerten gar zu unbedeutend sind, nochmals zu einer 3- bis 6jährigen Zeitverpachtung öffentlich licitirt werden. Der Termin dazu wird hiemit auf den 23sten November c. als Sonnabend Vormittags um 10 Uhr auf der hiesigen Königl. Intendantur angesetzt. Diejenigen Inhaber von benachbarten Bierbrauereien, welche hierauf eintreten wollen, werden daher eingeladen, ihre diesfälligen Offerten in dem obigen Termin allhier zu verlaublichen, auch können sie sich noch vorher von dem Umfange des bisherigen Getränke-Debits auf diesen 4 Krugstellen in der hiesigen Registratur nähere Kenntniß verschaffen. — Intendantur Elbing, den 8ten November 1822.

Da sich in Termino den 9ten v. M. zum öffentlichen Verkauf des auf dem Baggerhofe befindlichen Bauholzes kein Kauflustiger gemeldet hat, so ist ein anderweiter Termin auf den 23ten Novbr. c. um 10 Uhr Morgens vor dem Herrn Secretaire Möller angesetzt, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Elbing, den 5. Novbr. 1822.

Die Kammerei, Deputation.

In der hiesigen Stadt und auf den Vorstädten mangelt es noch an hinreichenden Elementarschulen für Knaben und Mädchen, weil die Zahl der schulpflichtigen Kinder sich seit einigen Jahren bedeutend hieselbst vermehrt hat. Es werden daher alle Diejenigen, welche Privat-Elementarschulen für Knaben oder Mädchen für eigene Rechnung, am hiesigen Orte anzulegen wünschen, und die erforderliche Qualification dazu nachweisen können, oder sich der in dem Westpreuß. Amtsblatte de 1812, pag. 293. § 2. vorgeschriebenen Prüfung unterwerfen wollen, hiedurch auffordern, sich bis zum 14ten Dezember c. bei uns zu melden, damit sodann der erforderliche Antrag bei der Königl. Hochschol. Regierung gemacht und die Concession zur Anlegung solcher Privatschulen nachgesucht werden kann; wobei wir bemerken, daß bei der großen Menge schulpflichtiger Kinder, für die es an Schulen fehlt, noch mehrere Privat-Unterrichter ihr hinreichendes Auskommen finden werden.

Elbing, den 6ten November 1822.

Die städtische Schul-Deputation.

Mittwoch den 27sten November c. Vormittag um 10 Uhr, sollen mit Genehmigung des Königl. Stadtgerichts, im Dambiger Walde, circa 40 Stück Eichen- und Fichten, Stämme, imgleichen 40 Pochel trockenes ellern Klobenholz gegen baare Bezahlung in Preuß. Courant im Wege einer freiwilligen öffentlichen Auction, durch den Unterzeichneten verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich an dem bestimmten Tage an dem Dambiger Krüge gesälligst einzufinden. Stachorowsky, B. C.

Dienstag den 19ten Novbr. Vormittag um 9 Uhr werden im heil. Leichnams-Hospital durch Auction die Effeten von einigen verstorbenen Hospitaliten, bestehend in Betten, Beistellen, Linnen, Kleider und Hausgeräth, gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige einladen. Elbing, den 16ten November 1822.

Die Vorsteher.

Wiederholtlich aufgefordert, auch im künftigen Jahre, meinen Journal Besizer, der sich bis jetzt, schon seit mehreren Jahren, einer geneigten Aufnahme allgemein zu erfreuen hatte, fortzusetzen, erlaube ich einen Jeden, dem der fernere Beitritt vom 1sten Januar 1823 wieder wünschenswerth ist, und der bis jetzt, den, in dieser Rücksicht, circulirenden Subscriptions-Zettel noch nicht unterzeichnet hat, sich gefälligst recht bald bei mir melden zu wollen, damit ich gleichzeitig bald in den Stand gesetzt werde, die Zahl der Zeitschriften nach der, der resp. Herren Theilnehmer bestimmen zu können, und auch, um die weiter herkommenden Sachen zeitig genug bestellen zu können. — Ich füge noch die Bemerkung hinzu, daß auch ferner, wie bisher, die Journale jeden Mittwoch und Sonnabend gewechselt werden, und daß der vierteljährliche Beitrag, welcher pränumerando gezahlt wird, wie gewöhnlich, 2 Rthlr. beträgt.

Riepe,

Königl. Post-Secretaire.

Die von dem Königl. Zeitungs-Comtoir zu Berlin, hiesigem Postamte, zum Debit, in Commission gegebenen histor. genealog. Kalender, wie auch verschiedene Taschenbücher auf das Jahr 1823 sind zu haben bei dem Königl. Post-Secretaire Riepe.

Montag den 18. Novbr. c. ist frisches Bier in Sonnen zu verkaufen bei M. Silber.

Montag den 25ten Novbr. wird frisch Sonnens hier zu haben seyn, bei Johann Giese, Witwe.

Mit allen Sorten Brantwein, wie auch Dousteilen-Bier, empfiehlt sich, wie der Bitte um gütigen Zuspruch, heilige Geißstraße Nr. 45.

P. H. Jansson.

Schöner alter Weß und raffinirtes Rüb-Öel ist billig zu haben bei Mierau am Königsbergers Thor.

So eben angelommene gute frische Linburger Käse das Pfund zu 45 gr. Pr. Cour., sind zu haben in der Fleischerstraße Nr. 99.

Ich zeige meinen Kunden und einem geehrten Publikum hiemit ergebenst an, daß bei mir täglich recht gutes Pöfel-Schweinefleisch, wie auch alle Sorten frisches Fleisch in meiner Wude in der Schmeßstraße zu bekommen ist.

Witwe Jamborowsky.

Ich empfehle mich einem geehrten Publikum zu diesem Martini, Jahrmarkt mit den schönsten französischen Galanterie, und kurzen Waaren, die ich so eben von der Frankfurter Messe mitgebracht. Ich verspreche die billigsten Preise.

S. J. Goldstein,
auf dem alten Markt.

Eine neue, sehr richtig gehende Stägige Repetir-Stuben-Uhr nebst Uhrkasten, steht zum Verkauf, lange Hinterstraße No. 258. zwei Treppen hoch.

Eine Kiste von Ebenholz mit silbernen Klappen ist billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchhandlung.

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen, im Kupferhammer bei Lilienthal.

Vorzüglich guter saurer Kumpff, wie auch eingeseigte Reunaugen sind zu haben in der neustädtischen Junkerstraße Nr. 721. bei

Jakob Hamm jun.

Ich bin gesonnen, mein Haus im Grubenhagen, mit zwei Stuben, Kammern, Keller, Stall und Scheune nebst 2½ Morgen gutes Grabacker-Land aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich daselbst zu melden, beim Zimmergesell Gottfr. Rubigki.

Mein auf dem inneren Vorberg belegenes maffi, ves Wohnhaus Nr. 956., worin früher eine Gerndrehhandlung und Branntweinschank betrieben wurde, bin ich willens zu verkaufen; es befinden sich in demselben 6 Stuben, Küche, gewölbten Keller 2c. und es können zwei Drittel des Kaufgeldes darauf stehen bleiben. Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Jacob v. Riesen.

Sämmtliche Getreide-Schüttungen sind in dem am Elbingsfluß belegenen, Fortuna-Speicher genannt, vom 1sten Dez. d. J. ab zu vermieten; Miethslustige melden sich diesferhalb bei

M. H. Rischlein, im Fischershor.

Eine Kammer und ein wohlverwahrter mit Dachpfannen gedeckter Holzschauer, sind auf der Speicherinsel zu vermieten.

W. Henwall.

Ein Stall auf 2 Pferde und 1 Wagen steht zu vermieten, auf der Hommel Nr. 13.

Einem geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich seit kurzer Zeit von Stettin gekommen bin, und mich hier etabliert habe. Ich bitte gefäl-

ligst mich mit gutigem Zutrauen zu beehren; ich verspreche gute, pünktliche Bedienung, und billige Preise. Meine Wohnung ist im Hofe des Herrn Fleischermeister Söhlfeld, auf der Hommel Nr. 13.

Johann Käßler, Kleidermacher.

Vom 1sten d. M. empfehle ich mich Einem resp. Publiko mit meiner in meinem auf der Hommel No. 16., im ehemaligen Fleischermeister Schmidtschen Hause neu eingerichteten Bäckerei mit allen Sorten gut ausgebackenem, gesunden, weißem Brodt, wie auch Hausbacken. Mein stetes Bestreben soll dahin gerichtet seyn, meine resp. Kunden prompt und gut zu bedienen, und schmeichle mir eines zahlreichen Zuspruchs. Fr. Meyer, Bäckermeister.

Künftigen Mittwoch den 20. Novbr. des Abends um 6 Uhr werde ich den Anfang mit den Vorlesungen über die Experimentalphysik machen, welches ich den Herren Subscribenten hiemit anzeige.

F u d e.

Ein großer schwarzer Hoshund, mit weißen Füßen und weißer Brust, mit einem messingnen Halsbände: J. J. du Bois, Wittenfelde gegebenes, hat sich seit einigen Tagen verlaufen; wer den Hund in der Buchhandlung abliefern, erhält eine angemessene Belohnung.

Es hat sich am Montage den 11ten d. M. ein großer Hof-Hund von weißer Farbe mit gelb und schwarz gesprenkeltem Kopf, in der Stadt verlaufen; wer solchen angehalten hat, wird gebeten, ihn in der Buchhandlung gegen 2 Rthl. Belohnung anzuliefern.

Es ist mir in diesen Tagen ein Glaser-Diamant abhänden gekommen. Wer mir eine Anzeige macht, daß ich solchen wieder erhalte, oder mir abgeliefert, erhält den vollen Werth desselben zur Belohnung.

Der Glasermeister Stellmacher.

Aus einem hiesigen Laden wurde den 15. d. M. eine Schachtel Band entwendet, in welcher sich verschiedene facionirte und Aftabänder und 2 Stück bunt baumwollen Band befanden. Wer dem Eigenthümer zu diesen Sachen wieder verhelfen kann, erhält in der Buchhandlung 5 Thlr. Belohnung.